

Der Endspurt ist eingeläutet

Stadt und Kreis verhandeln um die fehlenden 1,5 Millionen Euro für den Theaterbau.

KULTUR

Volker Metzger
vm@fla.de

Schleswig. Eigentlich sollte am kommenden Montag auf der Ratsversammlung der Architekten-Wettbewerb für den Theaterbau auf der Freiheit ausgelobt werden. Doch daraus wird wohl nichts. Grund: Die Finanzierung der geschätzten zwölf Millionen Euro Baukosten ist weiterhin nicht abgesichert, womit die Grundlage für den Startschuss des Wettbewerbs fehlt.

Kein Totengräber

Nach der jüngsten Ankündigung der Landesregierung, für den Bau eines multifunktionalen Kulturhauses eine zusätzliche Million Euro Förderung in Aussicht zu stellen, fehlen »nur« noch 1,5 Millionen Euro, die jetzt vom Kreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Schleswig aufgebracht werden müssen.

»Niemand will der Totengräber des Theaters sein und daher werden sich Kreis und Stadt den Schmerz wohl teilen müssen«, sagte Walter Behrens.

Der Chef der CDU-Kreistagsfraktion kündigte für kommenden Freitag eine Entscheidung seiner Partei an, mit welcher Höhe sich der Kreis an dem Kulturprojekt beteiligen sollte.

Einfache Formel

Wenn es allein nach den Vorstellungen der Schleswiger SSW-Ratsfraktion ginge, wäre die Kostenaufteilung ganz einfach.

»An einem Theaterbau auf dem Hesterberg war der Kreis seinerzeit ja bereit, sich mit einer Summe von rund einer Million Euro zu beteiligen. Das wäre für die heutige Situation ein Richtwert, mit dem wir in der Stadt wohl gut leben könnten«, erklärt Peter Clausen, der einen städtischen Anteil von »ein paar hunderttausend Euro« für angemessen hält.

Der Fraktionschef erinnert zugleich daran, dass ein Theater in der



Werden Weihnachtsstücke wie »Robin Hood« auch bald in einem neuen Theater auf der Freiheit in Schleswig aufgeführt? Bei der Finanzierung eines Neubaus haben sich alle Partner deutlich angenähert. Archivfoto: Henrik Matzen, Landestheater

Kreisstadt nicht nur Strahlkraft in die Region hätte. »Wir sind mit dem Kauf der Immobilie auch schon mit einer beachtlichen Summe in Vorleistung getreten. Das müsste auf alle Fälle auch vom Kreis anerkannt werden.« Laut Clausen herrscht allerdings große Zuversicht, die Finanzierungslücke gemeinsam schließen zu können, auch wenn der Durchbruch auf sich warten lässt.

Gipfeltreffen

In der letzten Woche waren die Fraktionsvorsitzenden aller Parteien des

Kreises und der Stadt gemeinsam mit Bürgermeister Arthur Christiansen und Landrat Wolfgang Buschmann zu einem nichtöffentlichen Theater-Gipfeltreffen zusammengekommen.

»Alle sind gewillt, es hinzubekommen«, bilanzierte Christiansen, der nur recht vorsichtig eine Vorstellung über die Höhe der möglichen Beteiligung des Kreises formulierte. »Es wäre schön, wenn sich der Kreis mit einer siebenstelligen Summe beteiligen würde.«

Um eine bessere Entscheidungs-

grundlage zu haben, sicherte Christiansen den Kreisvertretern zu, ihnen zeitnah eine Übersicht der Kostenstruktur über die gesamte Theater-Thematik an die Hand zu geben. Bis kommenden Freitag sollen die Papiere im Kreishaushaus vorliegen.

Kein Schnellschuss

Mit einer zeitnahen Entscheidung darüber, in welcher Höhe sich der Kreis am Projekt beteiligen will, rechnet Walter Behrens dennoch nicht. »Wir können zwar eine politische Bewertung abgeben, aber mit einem hand-

RESUME

På byrådsmødet på mandag var det planlagt at sætte gang i arkitekt-konkurrencen om teatret på »Friheit« i Slesvig Men det bliver nok ikke til noget.

Årsagen er, at finansieringen af de anslåede 12 millioner euro fortsat ikke er sikret, og dermed bortfalder grundlaget for konkurrencen.



Schleswigs Bürgermeister Arthur Christiansen zeigt sich zuversichtlich, dass Stadt und Kreis gemeinsam die Finanzierungslücke von rund 1,5 Millionen Euro für den Theaterneubau schließen werden. Archivfoto: Lars Salomonsen

festen Beschluss rechne ich nicht vor März kommenden Jahres.«

Vor dem Hintergrund steigender Baukosten halten Behrens und Clausen den Tag der Wahrheit mit der Absicherung der Kostenschätzung von rund zwölf Millionen Euro aber noch nicht für gekommen.

»Erst dann, wenn die Ausschreibungsergebnisse vorliegen, kennen wir die tatsächlichen Kosten. Und erst dann wird der Treueschwur wirklich auf die Probe gestellt«, ist sich Clausen sicher.